n Neuenbürg e. V.
1. Juni 1922
spiel
aft Neuenbürg
gegen
Mannschaft Arnbach.
Tanz
„Bären.“
Der Ausschuß.

-Oberhausen.
s-Einladung.
en 11. Juni 1922
„Linde“ in Oberhausen
ttfindenden
eits-Feier
d Bekannte freundlich ein.
Lina Hahn,
Oberhausen.
Uhr in Oberhausen.

r—Langenbrand.
s-Einladung.
Verwandte, Freunde und Be-
en 12. Juni 1922
ttfindenden
eits-Feier
„Löwen“ in Langenbrand
Großhans,
hans, Bauers in Oberweiler.
na Merkle,
rkle, Bauers in Langenbrand.
Uhr in Langenbrand.

922 ab halte wieder Sams-
nde in Wildbad,
arinenstift,
Roth,
Nasen- u. Ohrenkrankheiten,
n, Bahnhofsplatz 3 I.

euerio
Doppelfettseife
80% Fett
daher größte Ausgiebigkeit
das Beste für die Wäsche
NFABRIKEN STUTTGART
einschlägigen Geschäften

tliche Kurse
na Baer & Elend, Karlsruhe
Allgem. El. Akt.
Paketfahrt
Nordd. Lloyd Akt.
Phönix Akt.
Bad. Anilin u. Soda Akt.
Deutsche Kali-Akt.
100 Francs = Mk. 5385
100 Gulden = Mk. 10860

Bezugspreis: Vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 45,—. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im sonstigen inländischen Verkehr ℳ 45,— mit Postbestellgeld.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile od. deren Raum i. Bezirk 2.— ℳ, außerhalb desselben 2.50 ℳ einschließl. Inseratensteuer, Offerte u. Auskunfterteilung 100 ₰. Reklame-Zeile 8.— ℳ. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Schluß d. Anzeigen-Annahme tags vorher.

Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 133. | Neuenbürg, Samstag, den 10. Juni 1922. | 80. Jahrgang.

Rundschau.

Diese Woche wird nicht zu Ende gehen, ohne den schon vor einiger Zeit angekündigten Besuch des Reichskanzlers Dr. Wirth in Stuttgart. Es ist zum erstenmal, daß er die Landeshauptstadt und die Landesregierung in seiner amtlichen Eigenschaft aufsucht. Sonst ist er uns nicht fremd, denn er hat vor einigen Jahren auf dem Stuttgarter Katholikentag eine vielbeachtete große Rede gehalten, die damals schon in dem Parlamentarier manchen den kommenden Mann erblicken ließ. Er war dann als Reichskanzler bei der Beerdigung Erzbergers in Biberach und hielt jene eindrucksvolle Ansprache, die damals in der ganzen politischen Welt Aufsehen erregte. Als Mann der Erfüllungspolitik und leidenschaftlicher Vertreter des demokratischen Prinzips hat der Reichskanzler viele Gegner, aber eine noch größere Anzahl von Freunden und Verehrern, die noch große Hoffnungen auf ihn setzen. Er ist dem ganzen Lande willkommen. Alle, die zu ihm stehen, und auch die, die seinen Grundsätzen nicht huldigen, bringen seiner objektiven Denkungsweise die Erwartung entgegen, daß er die besonderen Nöte unserer schwäbischen Heimat bei seinem Besuche in Stuttgart erkennen und nachher in Berlin dafür sorgen wird, daß schwäbische Eigenart des Volkscharakters und die Besonderheiten der schwäbischen Kultur auch nach der Aufgabe des größten Teiles unserer Selbständigkeit bei der Reichsregierung eine wohlwollende Berücksichtigung finden.

Die große Politik, die sich an den Namen des Reichskanzlers knüpft, hat in dieser Woche nicht die günstige Wendung genommen, die soviele von Genua und von den Anleiheverhandlungen erhofften. Der Dollar beginnt bereits wieder zu steigen, d. h. die deutsche Mark wird weiter entwertet. Der von dem amerikanischen Milliardär Morgan geleitete Ausschuß in Paris hat der dortigen Reparationskommission bestimmte Fragen vorgelegt, besonders die nach einer Herabsetzung der deutschen Entschädigungen, die den Friedensvertrag von Versailles Deutschland aufbürdet, unsere Zahlungsfähigkeit übersteigen und wenn die Entschädigungssumme nicht auf ein vernünftiges Maß herabgesetzt wird, so nützt uns weder eine große noch eine kleine internationale Anleihe, ja sie wird nicht einmal zustande kommen, weil von einem überschuldeten Zahler keine Sicherheit zu erwarten ist. Aber selbst wenn die Anleihe zustande kommt, wenn sie uns auf 1 bis 2 Jahre eine Atempause gewährt, so wird das kaum viel helfen, denn statt der einen Schulden werden eben andere geschaffen und die Papiergeldaufblähung wird vielleicht aufhören, aber nur eine künstliche Ueberbewertung der Mark herbeiführen, uns aber weder wirtschaftlich noch politisch unabhängig machen. Auch die Hoffnungen auf Rußland liegen, wenn sie überhaupt eine Grundlage besitzen, in weiter Ferne. Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Rathenau, gibt sich die größte Mühe und hat neuerdings wieder die Sowjetregierung als eine Macht anerkannt, die tatsächlich Rußland regiere, aber bis zum russischen Wiederaufbau ist noch ein weiter und steiniger Weg zurückzulegen, auf dem überall kommunistische Schlagbäume stehen.

Wir haben noch andere Sorgen: Es ist die fortgesetzte Verteuerung der Lebensmittel und Gegenstände des täglichen Bedarfs. Vielfach sind wir jetzt schon über den Weltmarktpreis hinausgekommen und doch ist noch kein Ende des Elends abzusehen. Brot und Kartoffeln sind unbezahlbar geworden. Nur mit Grauen sehen die Familienväter der nächsten Zukunft, besonders aber der Eindeckung des Herbstbedarfs entgegen. Eine Preisschraube treibt die andere an. Wir sind nun schon bald so weit wie Oesterreich vor zwei Jahren. Es ist als ob die Marx'sche Verelendungstheorie absichtlich oder unabsichtlich in die Praxis umgesetzt werden sollte. Ein rücksichtsloser Egoismus beherrscht das ganze Leben. Der ödeste Materialismus, eine hohnvolle und zielbewußte Verleugnung der christlichen Nächstenliebe regiert die Stunde. Daneben Fest an Fest, gedankenlose Genußsucht derer, die es haben! Im alten Rom, am Vorabend seines Untergangs, schrie das Volk beständig nach Brot und Vergnügungen. Es gibt eben nichts Neues in der Weltgeschichte. Das Parteigewirr verhindert den Zusammenschluß der Einsichtigen. Zu Tausenden leben unter uns in allen Parteilagern verständige Männer und Frauen, die ihren Blick von dem bitteren Ernst der Lage nicht abwenden und ehrlichen Willens sind, an der Besserung mitzuarbeiten. Aber alle schauen durch ihre Parteibrillen, halten den von ihnen und ihresgleichen vorgeschlagenen Weg zur Abhilfe für den einzig richtigen und geben sich die größte Mühe, den Weg der anderen zu verlegen. Schon der alte Geschichtsschreiber Tazitus hat vor 2000 Jahren das deutsche Erbübel richtig erkannt: Die Germanen sind furchtbar als kriegerisches Volk, aber verächtlich durch ihre Uneinigkeit.

Deutschland.

Berlin, 9. Juni. Nach Blättermeldungen ist die Arbeitslosigkeit in Deutschland so sehr zurückgegangen, daß sie heute geringer ist als in den Zeiten vor dem Kriege. In Berlin beziehen nur noch etwa 19 000 Personen Arbeitslosenunterstützung und im ganzen Reich zusammen nur noch etwa 39 000 Personen. — In einer Wirtschaft in Kassel wurde ein junger Mann, der sich durch Redensarten verdächtig machte, unter dem Verdacht, das Attentat auf Scheidemann verübt zu haben verhaftet. — Die Einfuhr englischer Kohle in Hamburg hat einen derartigen Umfang angenommen, daß sich im Abtransport Schwierigkeiten einstellen, da die Eisenbahn nicht die erforderlichen Wagen stellt, so daß die Dampfer bis zu zehn Tagen warten müssen, bevor sie zur Entladung kommen. Die Verzögerung verursacht gewaltige Kosten.

Die Brennholzversorgung.

Stuttgart, 9. Juni. Der Finanzausschuß des Landtags behandelte die Frage der Brennholzversorgung auf Grund eines Antrags Kinkel (USP.), der die Wiedereinführung der Zwangswirtschaft bei Brennholz vorsieht. Berichterstatter Pflüger (Soz.) beantragte, das Staatsministerium zu ersuchen, 1. wegen der Versorgung des Handwerks mit Nutzholz zu angemessenen Preisen aus den Holzeinschlägen des nächsten Jahres einen neuen Plan aufzustellen und diesen dem Landtag zur Kenntnis zu geben, 2. die Brennholzversorgung für das nächste Versorgungsjahr sicher zu stellen, soweit nötig außer dem Staats- auch den Gemeinde- und Privatwald unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit zu Brennholzlieferungen zu verpflichten und 3. beim Reiche auf eine bessere Kohlenversorgung Württembergs hinzuwirken. Redner der DDP. und des Zentrums waren im allgemeinen mit dem Antrag Pflüger einverstanden, während von der Rechten Ziffer 2 und Antrag Kinkel abgelehnt wurden. Präsident von Wagner und Arbeitsminister Keil stimmten dem Antrag Pflüger gleichfalls zu. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Kinkel gegen die USP. bei drei Enthaltungen (Soz.) abgelehnt, Antrag Pflüger in Ziffer 1 und 3 einstimmig, in Ziffer 2 gegen BB. und BP. angenommen. Damit war die Frage der Brennholzversorgung erledigt und ebenso der ursprüngliche Antrag Roßmann-Sillerhenne. Am Freitag wird über die Einsetzung eines Wohnungsbeirats beraten. — Auf Antrag Pflüger (Soz.) fand am Donnerstag auch noch eine Forderung von 100 Millionen Mark Vorschuß zu Wohnungs- und Siedlungsbauten Annahme, die Finanzminister Dr. Schall erläuterte. Der Antrag lautet: Der Finanzausschuß ermächtigt das Ministerium des Innern, vorbehältlich der Genehmigung des Landtags, 100 Millionen Mark zur Gewährung von Baudarlehen vorläufig zu verwenden. Das Finanzministerium wird ermächtigt, im Wege der Anleihe 135 Millionen flüssig zu machen. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der BB. und BP. angenommen.

Die evangelische Landeskirchenversammlung und die Schulfrage.

Auf der vor Pfingsten beendeten Tagung der Evang. Landeskirchenversammlung gab die Oberkirchenbehörde zur Schulfrage durch Prälat D. Schöll folgende Erklärung ab: Nicht um in eine Auseinandersetzung mit der Regierung einzutreten, sondern um etwa neu auftauchendes, auf die Erklärung des Ministers sich stützendes Mißtrauen des evang. Volkes zu bannen, wolle die Oberkirchenbehörde näher auf die Vorgänge eingehen, die zu den Vereinbarungen über den Religionsunterricht geführt haben. Mit Recht lehne das Ministerium die Verantwortung für den Inhalt der Religionslehrpläne ab; deren Feststellung sei in der Tat Sache der ev. Kirchenbehörde und diese habe die Verantwortung auch für den „hart angefochtenen“ Religionslehrplan fürs erste Schuljahr niemals von sich abgeschoben. Die eigentlichen Streitpunkte seien das Zustandekommen der Vereinbarung vom 5. August 1921 und die Festsetzung der Religionsstundenzahlen für das 1. bis 4. Schuljahr. Es sei eigentlich selbstverständlich, daß es bei den Verhandlungen darüber nicht ohne Meinungsverschiedenheiten abgegangen sei und das Konsistorium mit Widerständen nicht immer leichter Art sowohl innerhalb als außerhalb der Behörden zu ringen gehabt habe. Auch der Minister habe nicht umsonst von langwierigen und schwierigen Verhandlungen gesprochen. Wenn aber durch die Ausführungen des Ministers da und dort die Meinung hervorgerufen worden sei, als ob das Konsistorium ganz von sich aus die weitestgehenden Anerbietungen dem Ministerium gemacht habe, die dieses nur habe anzunehmen brauchen, so sei das eine völlig irrige Auffassung. Um die Zahl der Religionsstunden im ersten bis vierten Schuljahr sei immer und immer wieder gekämpft worden. Die Eingleisigkeit des Religionsunterrichts sei nicht von der Oberkirchenbehörde, gefordert worden, sondern schon durch die Ministerialverfügung vom 5. März 1921 vorgeschrieben. Auch über den Umfang der Unterrichtsverpflichtung der Geistlichen haben Meinungsverschiedenheiten bestanden. Das Konsistorium habe niemals den Vorwurf erhoben, daß es den Männern der Schulverwaltung an Verständnis für die Bedeutung des Religionsunterrichts fehle und es anerkenne gerne, daß das Ministerium in wichtigen Punkten sich für die Auffassung des Konsistoriums entschieden habe; aber das schließe nicht aus, daß in einer Zeit, wo überhaupt auf dem Schulgebiet die leidenschaftlichsten Kämpfe toben, auch hinsichtlich des Religionsunterrichts weitgehende Meinungsverschiedenheiten zutage treten und zu überwinden seien. Kirchlicherseits gebe man preis, was nun einmal überlebt oder unter veränderten Verhältnissen nicht mehr zu halten sei; man sei aber auch nach wie vor entschlossen, das wirklich Nötige mit ruhiger Sachlichkeit zu vertreten. Die Versammlung nahm ohne weitere Aussprache von diesen Ausführungen unter lebhafter Zustimmung Kenntnis.

Ein bayerischer Vorstoß gegen die einheitliche Reichseisenbahn.

München, 9. Juni. Der bayerische volksparteiliche Abgeordnete Rothmeier fordert in einem Antrag im bayerischen Landtag Tarifhoheit für das bayerische Eisenbahnnetz. Es heißt in dem Antrag: Die Regierung wolle mit allen Mitteln darauf dringen, daß der Münchener Zentralstelle für das bayerische Netz der Reichseisenbahn wieder die uneingeschränkte Verwaltung des Tarifwesens nach Form und Inhalt im Rahmen der einheitlichen Reichsbahntarife und unbeschadet des Aufsichtsrechts des Reichsverkehrsministeriums überlassen und der in vollem Gang befindlichen Uebertragung dieser Zuständigkeiten an die Eisenbahndirektion Berlin sofort Einhalt geboten wird. Ferner wird die Regierung aufgefordert, die weitere Entwicklung der Tarife der Reichseisenbahnen mit besonderer Aufmerksamkeit zu verfolgen und im Benehmen mit der Münchener Zentralstelle dafür Sorge zu tragen, daß den besonderen Bedürfnissen Bayerns als eines geschlossenen Wirtschaftsgebiets, das von den Rohstoffgewinnungs- und Verbrauchszentren, sowie den Seehäfen gleich abgelegen ist, durch besondere Tarifmaßnahmen ausreichend Rechnung getragen wird.“

Weitere französische Truppen für das Rheinland.

In Königstein i. T. und in den umliegenden Gemeinden ist seitens der Verbindungsstelle der französischen Rheinarmee in Koblenz das demnächstige Eintreffen weiterer französischer Truppen angesagt worden. Die Ortsbehörden sind angewiesen worden, schon jetzt entsprechende Maßnahmen für die Unterbringung der Franzosen zu treffen.

Deutschlands Finanzen im neuen Rechnungsjahr.

Der „Vorwärts“ teilt die Steuereinnahmen des Reiches im ersten Monat des Finanzjahres April 1922 bis März 1923 mit. Die Gesamtsumme beträgt danach 13 193 125 810 Mark. Die Einnahmen der Reichspostverwaltung werden mit 1 327 176 589 Mark angegeben, die der Reichseisenbahnen mit 8 907 291 000 Mark. Der Stand der schwebenden Schulden wird am 31. Mai 1922 mit nahezu 300 Millionen Mark angegeben.

Folgen des Terrors.

Breslau, 8. Juni. Nach Berichten aus Kattowitz geben die Baildonhütten bekannt, daß sie infolge der durch die Bedrohung veranlaßten Abwanderung der Facharbeiter Baildonhütte haben außer Betrieb setzen müssen. Sie weisen ferner darauf hin, daß, wenn diese Bedrohung der Facharbeiter weiter anhält, sie gezwungen sein werden, weitere Betriebe still zu legen. Der Arbeitgeberverband Oberschlesiens und die Fünferkommission werden am Samstag mit der Interalliierten Kommission in Oppeln über die Beseitigung des Terrors verhandeln. Der Tagesbericht der Fünferkommission besagt u. a., daß in einzelnen Orten infolge des Wohnungsterrors ein Massenauszug eingesetzt habe, und stellt fest, daß es im allgemeinen überall gäre. Zwischenfälle ereigneten sich auf der Baildonhütte, der Wagenzwangsgrube und in anderen Gebieten. Die Belegschaften verurteilen den Terror und fordern die sofortige Bekämpfung durch die alliierten Regierungen. Den Beamten ist der Schutz der gesamten Arbeiterschaft zugesichert. Wie aus Ratibor gemeldet wird, drang eine etwa 30 Mann starke, gut bewaffnete Bande in die Orte Zabelkau und Radzionakau ein und plünderte sämtliche Wohnungen und Dörfer aus.

Ausland.

Paris, 9. Juni. Der Anleihe-Ausschuß beriet gestern über die Anleihefrage, kam aber zu keinem Beschluß und vertagte sich auf heute.

Für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

Prag, 9. Juni. In der Schlußsitzung des Kongresses der Völkerbundsligen wurde über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Auf französische Anregung hat der internationale Verband der Völkerbundsligen wiederholt die unverzügliche Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund ausgesprochen in der unerschütterlichen Ueberzeugung, daß eine ersprießliche Friedensarbeit nur mit der gleichzeitigen Mitarbeit Deutschlands erhofft werden kann. Diesem Kommissionsantrag schließen sich abermals sämtliche Delegierte an und einstimmig beschließt die Generalversammlung, durch ihre Kommission alles Mögliche zu tun, um die beschleunigte Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zu erwirken.

Neutrale Stimmen zur neuen Lage.

Basel, 8. Juni. Die „Nationalzeitung“ sagt zu dem gestrigen Beschluß der Reparationskommission: Jedenfalls wird Frankreich erkennen müssen, daß ein einzelner Staat, der besiegt und verkleinert wurde, nicht die Kosten eines Weltkrieges von 5 Jahren mit einem ebenfalls solange folgenden Chaos bezahlen kann. Nicht der französische Schaden, sondern die deutsche Zahlungskraft ist ausschlaggebend. Gegen diese Wahrheit hat man sich bisher in Paris mit verbissener Wut gesträubt. Der gestrige Beschluß der Reparationskommission bedeutet, daß diese Selbstverständlichkeit endlich anerkannt wird. Frankreich sagt einstweilen Nein, aber sein Nein wurde bereits überstimmt. Es will sich von den Gläubigern befreien und ihnen die uneinbringbaren Schulden aufhalsen. Das Wort hat nun die Union. Sie wollte sich von Europa fernhalten. Es wird ihr dies auf die Dauer aber nicht gelingen, sie hat im Krieg entschieden, sie wird auch gezwungen sein, im Frieden zu entscheiden. — Auch die „Basler Nachrichten“ blicken erwartungsvoll nach den Vereinigten Staaten und sagen: Die Wurzel alles europäischen Uebels ist die Unsicherheit der amerikanischen Politik. Jeder auch nur einigermaßen unterrichtete amerikanische Politiker und Finanzmann weiß, daß früher oder später auf das französische Guthaben verzichtet werden muß. Aber erst im November finden die Kongreßwahlen statt und alles, selbst das Vernünftigste, was die Washingtoner Regierung tun kann, wird ihr von den Gegnern als ein Verbrechen an den amerikanischen Interessen angerechnet werden. Wie das gemacht wird, wissen die herrschenden Republikaner ganz gut, da sie selbst und Wilson es so gemacht haben.

Festsetzung der rheinischen Besatzungskosten durch den Obersten Rat.

Der Oberste Rat hat die Selbstkostensumme für die einzelnen Besatzungsarmeen festgesetzt. Danach darf jährlich die französische Armee 440 Millionen Franken, die belgische 102 Millionen Franken und die englische 2 Millionen Pfund Sterling verbrauchen.

Der Meister der Lügenpropaganda über die Lage Deutschlands.

Aus London wird gemeldet: Lord Northcliffe, der Herausgeber der „Times“ und der „Daily Mail“ schildert jetzt in diesen Zeitungen die Eindrücke, die er von seiner Reise durch das Rheinland gewonnen hat. Er beginnt damit, daß ihm schon beim Ueberschreiten der Grenze durch den elegant gekleideten Zollbeamten ein freundlicher Gruß bereitet wurde. Deutschland selbst zeige sich im besten Lichte. Besonders auffallend sei die Menge der werbenden Mütter, die er nirgends in so großer

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Anzahl und so stolz gesehen habe. Dazu schreibt er: „Seit der Abschaffung der Armee hat man den jungen Männern gesagt: Gehet heim und mehret die Bevölkerung! Offenbar erfüllen sie jetzt ihre Pflicht. Selbst in Japan und Rußland sieht man nicht so viele Kinder, die so sorgfältig gepflegt sind als hier und alle sind weit besser angezogen als je zuvor. Die kleinen Läden der Dörfer sind gefüllt mit guten Waren. Ueberall sieht man neue Häuser." Northcliffe sagt, daß ihm ein rheinischer Baumeister erklärt habe, das deutsche Baugewerbe sei niemals so gut beschäftigt gewesen als gegenwärtig. Das einzige Hemmnis wäre der Mangel an Ziegelsteinen und sonstigen Baumaterialien. „Der deutsche Baumeister streckte sogar seine Hand hin, aber da ich keinem Deutschen die Hand schüttle, zog er sie zurück, schlug mit den Haken zusammen, verbeugte sich und ging fort."

Lord Northcliffe bleibt der unerreichte Meister der verhetzenden Propaganda gegen Deutschland, wie im Kriege so auch im Frieden. Seine Tendenz ist, Deutschland als das wirtschaftlich blühende, leistungsfähige und noch immer militärisch gefährliche Land hinzustellen. Wie er dies seinen Lesern im harmlosen Plaudertone eintrichtert, ist einfach unnachahmlich. Ist allerdings auch im höchsten Maße unwahrhaftig und verächtlich.

Der Negeraufstand in Südafrika.

London, 9. Juni. Wie aus Pretoria gemeldet wird, hat die südafrikanische Unions-Regierung ihre Drohung, die Dörfer der Aufständischen Hottentotten niederbrnen zu lassen, nicht zur Ausführung gebracht. Es ist lediglich eine Warnung an die Führer der Stämme ergangen, sofort die Bewegung abzubrechen und sich zu unterwerfen, andernfalls würden ihre Dörfer zerstört werden. Die ihnen gestellte Frist läuft heute Freitag ab.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Sonntagsgedanken.

Vom Reichwerden.

Wer aber eilet, reich zu werden,
wird nicht unschuldig bleiben.
Sprüche Salomos.

Mit Schmerzen sehe ich es täglich, wie die Wut des Berechnens und Erklärens den Sinn für das Ewige gar nicht aufkommen läßt, und wie alles sich vereinigt, den Menschen an das Endliche zu befestigen, damit das Unendliche ihm so weit als möglich aus den Augen gerückt werde.

Edel werden ist viel mehr
denn edel sein von Eltern her;
der ist recht edel in der Welt,
der Tugend liebt und nicht das Geld.
Alter deutscher Spruch.

Neuenbürg, 9. Juni. (Heimatlicher Volksabend.) In ausgewählten Lichtbildern soll am Montag abend das schönste Stück der schwäbischen Alb vom Neuffen bis zu den Balinger Bergen, vorgeführt werden, die Landschaft mit Berg und Tal, Burg und Stadt, Wald und Feld, aber hineingestellt in die natürlichen Zusammenhänge der Heimatdichtung, der Geschichte, der Sage. Kunde vom Menschencharakter und der Menschenarbeit soll damit verbunden werden, alles, was das Gemüt anspricht und das Herz erhebt. Der Vortragende, Hans Reyhing (Ulm) spricht auf der Bezirksschulversammlung über Heimatfragen und benützt diese Gelegenheit, hier in Neuenbürg etwas von seiner Heimat erzählen zu können. Wer seine „Burrehardter Leut" u. a. von ihm gelesen, wird sich den Genuß des Abends nicht entgehen lassen.

Neuenbürg, 10. Juni. Der Anfang der Erzählung befindet sich im zweiten Blatt.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Juni. (Neue Aktiengesellschaft.) Die seit 1835 bestehende Chr. Belserische Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei, in der die Süddeutsche Zeitung hergestellt wird, ist unter Mitwirkung der Württembergischen Hofbank in eine Aktiengesellschaft mit 6 Millionen Mark Kapital umgewandelt worden. Zum Vorstand wurden bestellt die Vorbesitzer Karl und Alfred Walcker.

Neuffen, 9. Juni. (Dampfer „Hohenneuffen"). Die Reederei Kirchner & Co. in Hamburg ließ dem Gemeinderat mitteilen, daß Ernst und Karl Kirchner einen von England zurückgekauften Frachtdampfer (4800 Tonnen Tragfähigkeit) den Namen „Hohenneuffen" beigelegt haben zur Erinnerung an ihre verstorbene Mutter, Frau Johanne Natalie Kirchner, geb. Aberle, geb. am 15. April 1847 in Neuffen, gestorben im Jahre 1911 in Beirut (Syrien). Der Vertreter der Firma bringt gleich in Anregung, daß die Stadtgemeinde nachträglich die Patenschaft des genannten Dampfers übernehmen und zu dessen Ausschmückung ein Bild vom Hohenneuffen stiften möchte. Der Gemeinderat erklärte sich mit diesem Antrag einverstanden.

Winnenden, 9. Juni. (Die Not der Presse.) Das Volks- und Anzeigeblatt teilt mit, daß infolge der riesigen Preissteigerungen auf dem Papiermarkt die Erscheinungsweise des Blattes eingeschränkt wird. Das Blatt erscheint nur noch viermal wöchentlich, bisher sechsmal.

Ulm, 9. Juni. (Vom Blitz erschlagen.) Der auf dem Felde mit Kartoffelhacken beschäftigte Landwirt Martin Ihle im nahen bayerischen Pfuhl wurde bei einem Gewitter vom Blitz getroffen und sofort getötet.

Baden.

Bühl (Baden), 8. Juni. Das seit etwa acht Tagen herrschende hochsommerliche Wetter treibt das Gras, den Klee, die Frucht und besonders die Reben zusehends heraus. Die Reben werden in den nächsten Tagen zur Blüte gelangen. Es wird jetzt gerade Zeit, die Reben das erstemal zu spritzen. Das heiße Wetter hat dazu beitragen, daß sich der Weinstock gut entwickelt, sodaß auf ein gutes Weinjahr gerechnet werden kann. Wenn keine „Komplikationen" dazwischen kommen, darf man Hoffnungen haben auf ein zweites „1865er Weinjahr", bekanntlich der beste des vorigen Jahrhunderts. Die Obstaussichten sind heuer nicht so glänzend, da sich die Bäume während der Blütezeit infolge der anhaltenden Kälte nicht genügend entwickeln konnten. Nur bei den Apfelbäumen zeigt sich reichlicher Ansatz, besonders in den Höhenlagen. Mit dem Versand der Ananas-Frucht ist bereits begonnen worden.

Zehn Schweine krepiert. Während der Beförderung im Eisenbahnwagen sind auf der Fahrt von Gütersloh nach Berlin infolge der Hitze zehn Schweine im Gewicht von je rund drei Zentner eingegangen. Der Händler erleidet einen Schaden von weit über 100 000 Mark.

Mannheim, 9. Juni. Unter dem dringenden Verdacht, den Mord an dem Kaufmann Sina Aronsfrau verübt zu haben, wurde der Buchhalter des Ermordeten, Johann Knecht, in Haft genommen. Die Staatsanwaltschaft hat übrigens die Belohnung für die Ermittelung des Täters auf 30 000 M. erhöht.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 10. Juni. Reichskanzler Dr. Wirth und Reichsaußenminister Dr. Rathenau sprachen gestern im Konzertsaal der Liederhalle in Stuttgart über die politischen Probleme der Gegenwart.

München, 9. Juni. Nach einer im Wirtschaftsausschuß des bayerischen Landtags von der bayerischen Regierung gemachten Mitteilung steht eine Neuregelung der Sonntagsruhe für das ganze Reich in naher Aussicht.

Hannover, 9. Juni. In der Nähe von Dalle und Eschweg vernichtete ein Waldbrand ungefähr 2000 Morgen Waldbestand und ebensoviel Morgen Moorland. An den Löscharbeiten waren neben den Feuerwehren der Umgebung auch zwei Kompagnien Reichswehr beteiligt.

Berlin, 9. Juni. Die Tagesordnung für die nächste Reichstagssitzung am kommenden Dienstag sieht eine Anzahl kleiner Anfragen vor. Dann folgt die Interpellation der Unabhängigen über das Ergebnis der Verhandlungen der Reichsregierung mit der Reparationskommission. Sollte diese Interpellation noch nicht beantwortet werden, dann steht als nächster Punkt auf der Tagesordnung die Zentrumsinterpellation über die Note der Botschafterkonferenz betreffend die Einstellung bezw. die Zerstörung von Eisenbahnbauten im besetzten Gebiet.

Berlin, 10. Juni. Der Untersuchungsausschuß gegen den Reichsfinanzminister Dr. Hermes tritt nach einer Blättermeldung am kommenden Dienstag zusammen. In dieser Sitzung wird auch die Abstimmung zum Fall Augustin vorgenommen werden.

Berlin, 9. Juni. In der gestrigen Sitzung des braunschweigischen Landtags richtete die Deutsche Volkspartei eine Anfrage an die Regierung, in der diese gefragt wird, ob sie bereit sei, mit allem Nachdruck bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß in Kürze alles geschehe, was den drohenden Niedergang der deutschen Presse zu verhüten im Stande sei.

Berlin, 9. Juni. Bei der Erteilung von Sichtvermerken zur Einreise nach Deutschland findet in Zukunft, wie die Blätter mitteilen, keine Prüfung der Notwendigkeit mehr statt. Das Reichsministerium des Innern hat mit dieser Regelung einem wiederholten und dringenden Wunsch der Industrie- und Handelskreise Rechnung getragen. Die Einreise nach Deutschland kann aber verweigert werden, wenn der Zweck der Reise und die Persönlichkeit der Reisenden eine Gefahr für die deutsche Sicherheit oder die deutsche Volkswirtschaft bilden.

Beuthen, 10. Juni. Der Kreiskontrolleur hat jetzt den Belagerungszustand über Beuthen-Stadt und -Land verhängt. Die Vergnügungsstätten, Gasthäuser usw. haben um 9 Uhr zu schließen. Der Verkehr auf den Straßen ist bis 10 Uhr gestattet.

Beuthen, 9. Juni. Der Bund der Oberschlesier, dem über 500 000 Mitglieder angehören, hat an den Vorsitzenden der Interalliierten Kommission, General Lerond, einen offenen Brief gerichtet, in dem die Interalliierte Kommission auf die Pflicht aufmerksam gemacht wird, die Ruhe, Ordnung und Sicherheit der Person und des Eigentums aufrecht zu erhalten, damit die Industriebetriebe nicht durch Vertreibung der technischen Kräfte gefährdet werden und auf die Pflicht, den herrschenden Terror zu beseitigen.

Budapest, 10. Juni. Nach den endgültigen Wahlergebnissen wurden bei den Budapester Wahlen 13 Sozialdemokraten, 7 Linksdemokraten, 5 Mitglieder der regierungsfreundlichen Wolfpartei, 3 Mitglieder der Andrassy-Partei, ein Christlichsozialer und ein Regierungsparteiler gewählt.

Budapest, 9. Juni. In der Postsparkasse brachten heute Vormittag unbekannte Täter eine unter einer Bank versteckte Knallpatrone zur Entladung und benutzten die durch die Detonation verursachte Bestürzung, um die Anwesenden zu berauben. Nach den bisherigen Ermittlungen erbeuteten sie 250 000 Kronen. Eine Person wurde durch Raketenfunken unerheblich verletzt.

Paris, 9. Juni. Die Nachricht des „Journal", daß das Garantie-Komitee bereits am Dienstag die Reise nach Berlin antreten werde, bestätigt sich nicht. Der „Temps" hält es indessen für wahrscheinlich, daß das Komitee in der Tat nächste Woche zu längerem Aufenthalt nach Berlin übersiedeln wird. Heute nachmittag verhandelte das Komitee in dieser Angelegenheit.

Paris, 9. Juni. Auf die Anfrage eines Abgeordneten hat das Kriegsministerium festgestellt, daß 18 822 französische Kriegsgefangene in der Gefangenschaft in Deutschland gestorben sind.

Paris, 10. Juni. Senator Gaudin Villain richtete an den Finanzminister eine schriftliche Anfrage wegen der 300 bis 400 Millionen Goldrubel, die von den Russen an Deutschland auf Grund des Vertrags von Brest-Litowsk gezahlt worden seien und wünscht zu wissen, was aus diesem Betrag geworden sei und fragt: Besitzt die Bank von Frankreich immer noch diesen Betrag? Wäre es nicht angebracht, diese Summen als eine Teilzahlung der Zinsen zu verwenden, die den französischen Besitzern russischer Anleihen geschuldet werden?

Brüssel, 9. Juni. Der frühere belgische Abgeordnete Duysters, der wegen Unterschlagung sequestrierten deutschen Eigentums zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist jetzt in der Berufungsinstanz zu 10 Jahren Gefängnis und zur Zahlung von 2000 Franken verurteilt worden.

Haag, 19. Juni. Bisher haben 12 Staaten die Einladung nach dem Haag angenommen.

Prestö (in den Stockholmer Schären), 9. Juni. Als ein Jugendverein gestern abend in mehreren Booten eine Ruderpartie auf dem Prestö-Fjord unternahm, sank ein Boot mit 11 Personen an Bord. Von den Insassen ertranken 6 Personen, darunter 5 Mädchen.

Christiania, 9. Juni. Roald Amundsen teilte den Blättern mit, daß er im Laufe des Sommers zusammen mit dem Flieger Omdal von Cap Barrow in Alaska über das unbekannte Gebiet des Polarmeers und über den Nordpol nach Cap Columbia zu fliegen beabsichtige. Der Flug

---

Gerechtigkeit.

Roman von Eduard Appel.

35. (Nachdruck verboten.)

Er fuhr ihr mit der Hand liebkosend über den Kopf und die Wange. „Sei stark, sei mutig mein Klärchen. Es trifft uns hart und unverdient, aber wir können es nicht ändern. Denke mein nur immer in Liebe, so wie ich es auch werde. Das dürfen wir ja."

„Nun muß ich gehen," sagte Klara, sich losreißend. „Lebe wohl!"

„Lebe wohl, Klara!"

Sie drückte ihm noch die Hand, dann ging sie.

Als sie nach Hause kam, fand sie Beier in großer Aufregung das Zimmer durchmessend, in ihrer Wohnung. Er streckte ihr schon von weitem die Hände entgegen und begrüßte sie mit freudestrahlendem Gesichte.

„Endlich! endlich!" rief er — „ich stehe schon wie auf Nadeln. Sie haben meine Geduld auf eine sehr harte Probe gestellt."

„Was haben Sie denn?"

„O! eine Menge habe ich. Freude, Schmerz, Glück, Pech und noch vieles andere."

„Ich begreife nicht — —"

„Setzen Sie sich nur einmal nieder. Das können Sie unmöglich stehend anhören. Setzen Sie sich."

Er nötigte Sie auf einen Sessel nieder, dann rief er voll Jubel:

„Ich habe ich, den Mörder."

Klara war bei seiner Eröffnung aufgesprungen, doch Beier nötigte Sie wieder auf ihren Sitz zurück.

„Bleiben Sie bitte."

„Den — Mör — der!" hauchte Sie.

und setzte sich Klara gegenüber. „Jetzt ist alles haarklein erwiesen. Ihr Vater ist unschuldig und Borr ist unschuldig."

„Ach!" seufzte Klara befreit auf.

„Ja, sie sind so unschuldig wie wir beide. Wie Sie wissen, war Olbrich Junggeselle und lebte in seinem Hause ganz allein mit einem Diener und einer Wirtschafterin. Als Ihr Vater ihn verlassen hatte, blieb er bei seinen Büchern sitzen und ordnete seine Kassa, die offen stand. Gleich nach Ihrem Vater kam Borr und versetzte Olbrich nach einem heftigen Wortwechsel den verhängnisvollen Säbelhieb, auf welchen dieser bewußtlos liegen blieb."

„Aber wie sind Sie jetzt auf einen Mörder gekommen?" fragte Klara voll Ungeduld.

„Durch einen merkwürdigen Zufall; wie gewöhnlich," erwiderte Beier. „Mein Agent ist ein großer Sparmeister und hat einiges Geld zurückgelegt, mit dem er hie und da kleine Geschäftchen macht. Da kommt nun eines Tages ein Bekannter zu ihm und fragt ihn, ob er ihm nicht einen Wechsel belehnen möchte, da er augenblicklich Geld benötige. Donner läßt sich das Papier zeigen, betrachtet es verwundert und läßt es nicht mehr aus der Hand. Er bedeutet dem Bekannten, daß das Papier eigentlich keinen Heller wert, für ihn aber von Bedeutung sei und fordert jenen auf zu erklären, woher er den Wechsel habe, da er ihn sonst verhaften müßte. Voll Bestürzung gibt der Andere die nötige Erklärung. Nun hatten wir eine Spur und verfolgten sie."

„Was war denn das für ein Papier?"

„Es war der Wechsel Ihres Vaters, den er ausgestellt zu haben behauptete."

Klara brach in schmerzliches Weinen aus.

„Großer Gott! Und sie glaubten es ihm nicht."

von dem der Wechsel stammte, und der sich als der richtige Mörder entpuppte."

„Gott! o Gott!"

„Er leugnete zwar anfangs, wie alle, aber seitdem hat er ein vollkommenes Geständnis abgelegt.

Der Rentier ist niemand anders als der ehemalige Diener Olbrichs."

„Ah!" rief Klara erstaunt.

„Ja. Er hatte Olbrich etwas zu fragen und trat, während dieser bewußtlos auf dem Boden lag, ins Zimmer. Als er die Lage übersah, packte ihn der Versucher und sofort entstand ein teuflischer Plan in ihm. Er wußte, der Verdacht müsse sicher auf Ihren Vater fallen.

Gerade als er noch seine verbrecherische Absicht erwog, kehrte bei Olbrich das Bewußtsein wieder. Nun überlegte er nicht mehr lange, die offene Kassa hatte ihm die Besinnung geraubt, er stürzte sich auf Olbrich setzte ihm den neben ihm liegenden Revolver fest auf die Brust und erschoß ihn. Dann raubte er die Kassa aus, nahm auch den Wechsel Ihres Vaters an sich, brachte seinen Raub in Sicherheit und überließ die Entdeckung der Tat der Aufwärterin."

„Gräßlich! fürchterlich! Und — Sie haben ihn wirklich?"

„Er sitzt fest im Gefängnis in Budapest."

„Gottseidank!"

„Und — mein Lohn?" fragte Beier voll Schelmerei.

Da fiel im Klara um den Hals und gab ihm einen herzhaften Kuß.

Er stand auf und sagte bitter: „O weh! Mußten Sie mir auch das noch antun, um mir zu zeigen wie süß die verbotene Frucht schmeckt?"

(Schluß folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ern hat mit dieser Regelung
den Wunsch der Industrie-
ragen. Die Einreise nach
t werden, wenn der Zweck
der Reisenden eine Gefahr
die deutsche Volkswirtschaft

reiskontrolleur hat jetzt den
-Stadt und -Land verhängt.
ser usw. haben um 9 Uhr
den Straßen ist bis 10 Uhr

und der Oberschlesier, dem
en, hat an den Vorsitzenden
General Lerond, einen offenen
eralliierte Kommission auf
wird, die Ruhe, Ordnung
des Eigentums aufrecht zu
iebe nicht durch Vertreibung
werden und auf die Pflicht,
tigen.
ch den endgültigen Wahl-
apester Wahlen 13 Sozial-
5 Mitglieder der regierungs-
lieder der Andrassy-Partei,
Regierungsparteiler gewählt.
der Postsparkasse brachten
äter eine unter einer Bank
ung und benutzten die durch
rzung, um die Anwesenden
gen Ermittlungen erbeuteten
son wurde durch Raketen-

chricht des „Journal", daß
m Dienstag die Reise nach
sich nicht. Der „Temps"
ch, daß das Komitee in der
m Aufenthalt nach Berlin
tag verhandelte das Komitee

Anfrage eines Abgeordneten
tellt, daß 18 822 französische
genschaft in Deutschland ge-

Gaudin Villain richtete an
he Anfrage wegen der 300
die von den Russen an
Vertrags von Brest-Litowsk
t zu wissen, was aus diesem
Besitzt die Bank von Frank-
Wäre es nicht angebracht,
ng der Zinsen zu verwenden,
russischer Anleihen geschuldet

rühere belgische Abgeordnete
zung sequestrierten deutschen
gnis verurteilt worden war,
zu 10 Jahren Gefängnis
anken verurteilt worden.
haben 12 Staaten die Ein-
men.
er Schären), 9. Juni. Als
in mehreren Booten eine
rd unternahm, sank ein Boot
son den Insassen ertranken
n.
oald Amundsen teilte den
des Sommers zusammen mit
Barrow in Alaska über das
ers und über den Nordpol
en beabsichtige. Der Flug

---

nte, und der sich als der

gs, wie alle, aber seitdem
-eständnis abgelegt.
anders als der ehemalige

was zu fragen und trat,
uf dem Boden lag, ins
ersah, packte ihn der Ver-
n teuflischer Plan in ihm.
se sicher auf Ihren Vater

verbrecherische Absicht er-
Bewußtsein wieder. Nun
ge, die offene Kassa hatte
, er stürzte sich auf Ol-
ihm liegenden Revolver
oß ihn. Dann raubte er
n Wechsel Ihres Vaters an
Sicherheit und überließ
Aufwärterin."
b — Sie haben ihn wirk-

is in Budapest."

gte Beier voll Schelmerei.
Hals und gab ihm einen

bitter: „O weh! Mußten
n, um mir zu zeigen wie
schmeckt?"

folgt.

---

in 12 Stunden ausgeführt werden. Für den Fall, daß das Flugzeug abstürzen sollte, werde die notwendige Ausrüstung mitgeführt.

Newyork, 9. Juni. Einer Meldung der „New York Times" aus Washington zufolge ist es wahrscheinlich, daß Steuersekretär Hughes infolge einer Anregung von Seiten Deutschlands als 3. Mitglied der Schadensersatz-Kommission einen Amerikaner zu ernennen, einen amerikanischen Bürger von unparteiischem Urteil und hohem Ansehen in die Kommission entsenden wird. Jedenfalls wird durch die geplante Maßregel die Erledigung der Ansprüche sehr erleichtert werden. Die amerikanischen Behörden, sagt das Blatt, seien von dem Vorgehen der deutschen Regierung befriedigt.

Zum Kanzlerbesuch.

Stuttgart, 9. Juni. Der „Staatsanzeiger" schreibt nach Begrüßungsworten an den hier weilenden Reichskanzler Dr. Wirth: Die Last einer großen Verantwortung liegt in diesen schweren Zeiten auf seinen Schultern. Nur ein Staatsmann von unermüdlicher Elastizität und Arbeitskraft, von selbstloser Hingabe um das Wohl des Reiches, ein Mann, der, aller Ungunst der Zeiten zum Trotz, erfüllt ist von der Ueberzeugung, daß einem ehrlichen Wollen auch ein Weg aus den Wirrnissen der Weltlage beschieden sein muß, ist den Aufgaben seines schweren Amtes gewachsen. Möge dem verdienten Lenker der deutschen Geschicke aus der lebendigen Fühlungnahme mit den politischen Kreisen unseres Landes das Gefühl erwachsen, daß auf schwäbisch-deutschem Boden, dem auch er entsprossen ist, daß in dem Lande, das Wert legt auf die Erhaltung seiner geschichtlichen und bodenständigen Eigenart, das aber der großen deutschen Volksgemeinschaft in unverbrüchlicher Treue zugeschworen ist, seine mühevolle Arbeit für Volk und Reich in ihrer vollen Bedeutung gewürdigt wird.

Reichskanzler und Presse.

Stuttgart, 9. Juni. Reichskanzler Dr. Wirth und Reichsminister des Aeußern Dr. Rathenau besuchten am Freitag vormittag das Deutsche Auslandsinstitut und empfingen im Sitzungssaal des Staatsministeriums die Vertreter der württ. Presse. Reichskanzler Dr. Wirth und Minister Dr. Rathenau betonten dabei, daß sie den größten Wert auf innige Gestaltung der Beziehungen zu Süddeutschland legen. Auf verschiedene Anfragen der Vertreter der Presse betr. die innere und äußere Politik wurde eingehende Antwort erteilt. U. a. wurde über die Notlage im Zeitungsgewerbe, den Vertrag von Rapallo, die Verhandlungen im Haag, über Reparationsproblem und Anleihefrage Auskunft erteilt. Zur Frage der Reichspräsidentenwahl äußerte sich der Reichskanzler dahin, daß beim Wiederzusammentritt des Reichstags mit den Führern der politischen Parteien Fühlung genommen werde, um bezüglich der Präsidentenwahl zu einer endgültigen Entscheidung zu kommen. Diese werde deshalb zur Tagesordnung gestellt, weil die oberschlesische Frage eine Lösung gefunden habe, so daß der uns verbleibende Teil von Oberschlesien von den alliierten Truppen frei werde und das Territorium des Reiches die Voraussetzungen biete, um zur Präsidentenwahl schreiten zu können. Bezüglich des Stuttgarter Besuches von Minister Rathenau wurde darauf hingewiesen, daß es sich um innige Verknüpfung der Zusammenhänge zwischen Süden und Norden handelt, nicht um den Abschluß von Verträgen und Verhandlungen. Der Notlage der Presse soll in Bälde abgeholfen werden, soweit dies in den Kräften des Reiches steht. Ein entsprechender Gesetzentwurf ist nach den Mitteilungen der Minister von der Reichsregierung bereits erledigt.

Der Erzberger-Prozeß.

Offenburg, 9. Juni. Heute wurden von einer aus 35 Personen bestehenden Kommission die verschiedenen Tatorte der Erzberger-Mordaffaire im Renchtal besucht. Auch eine Anzahl Pressevertreter nahm an der Besichtigung teil. Zunächst wurde in Oppenau das Gasthaus „Zum Hirsch" besucht, wo die Täter am 21. August abends ankamen. Sie bewohnten ein Zimmer nach dem Lehrbach zu, in dem seinerzeit eine Anzahl für die Untersuchung wertvolle Zettel und Schnippel gefunden wurde. Im Kurhaus in Griesbach, wo Erzberger gewohnt hatte, wurde festgestellt, daß man von der Bank auf dem den Gasthof gegenüberliegenden Höhenweg tatsächlich in die von Erzberger bewohnten Zimmer sehen kann. Am Tatort selbst richtete sich der Augenschein an der Tanne, wo Erzberger zusammengebrochen war, besonders darauf, ob man von dort aus die Täter am Straßenrand sehen konnte, wie der Abgeordnete Dietz als Zeuge bekundete.

Protest gegen die Zerstörung rheinischer Eisenbahnen.

Köln a. Rh., 9. Juni. Die Vereinigung für die Interessen der Rheinischen Braunkohlenindustrie und das Rheinische Braunkohlensyndikat zu Köln nahmen folgende Entschließung an: „Wir erheben einmütig Einspruch gegen die vom Botschafterrat verlangte Zerstörung bereits vorhandener und die Einstellung des Baues wichtiger Bahnanlagen im besetzten Gebiete. Die geforderten Maßnahmen bedeuten die Zerstörung produktiver Werte und die Unterbindung der Entwicklung des Wirtschaftslebens am Rhein. Die Verbände protestieren insbesondere nachdrücklich gegen das Verbot des zweigleisigen Ausbaues der Bahnlinie Offerrath—Goldstein—Liblar—Bernau, der seit einem Jahrzehnt projektiert und für einen wesentlichen Teil des Rheinischen Braunkohlenreviers lebensnotwendig ist. Die Vertreter des Rheinischen Braunkohlenbergbaues erwarten von der Reichsregierung, daß sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln darauf dringt, daß der Botschafterrat von der Durchführung der das rheinische Verkehrsleben und die weitere Entwicklung des rheinischen Braukolenbergbaues schwer schädigenden Maßnahme absieht."

Ein französischer Aufruf zu den Saarwahlen.

Saarbrücken, 9. Juni. Die hiesige französische Kolonie erläßt in der französische Presse einen Aufruf, worin es heißt: „Alle Franzosen und Französinnen, die seit mindestens einem Jahre im Saargebiet wohnen und über zwanzig Jahre alt sind, haben das Recht, bei den demnächstigen Wahlen ihre Stimme abzugeben. Die französische Kolonie richtet einen dringenden Appell an alle ihre Mitglieder und bittet sie inständig, ihr Recht nicht zu vernachlässigen."
Dieser Aufruf zeigt deutlich, mit welchem Interesse die Franzosen im Saargebiet den kommenden Saarwahlen entgegensehen. Er beweist aber auch, wie recht die deutschen Parteien mit ihrem Beschluß, sich an den Wahlen zu beteiligen, taten; denn ohne diesen Beschluß wäre das Saarparlament von vornherein bedingungslos den französischen Interessen preisgegeben worden.

Zum Attentat auf Scheidemann.

Kassel, 10. Juni. In der Angelegenheit des Attentats auf Oberbürgermeister Scheidemann sind bisher bei der Oberstaatsanwaltschaft eine Unmenge Anzeigen eingegangen, deren Nachprüfung ihre völlige Haltlosigkeit erwiesen hat. Auch die bisher als mutmaßliche Täter festgenommenen Personen wurden wieder freigelassen, weil sie als Täter nicht in Frage kommen. Es wird jedoch eine ernhafte Spur verfolgt. Die Ansicht, daß es sich um ein ernsthaftes Attentat handelt, ist durch das Ergebnis der ärztlichen Untersuchung bestätigt. Es handelt sich bei dem Inhalt der von dem Täter benutzten Ballonspritze um mit Aether gebundene Blausäure.

Ergebnislose Besprechungen über die Getreideumlage.

Berlin, 9. Juni. Die gestrigen Besprechungen des Reichsernährungsministeriums mit den Vertretern der Landwirtschaft über die Getreideumlage, sind, einer Korrespondenzmeldung zufolge, ergebnislos verlaufen. Die Vertreter der Landwirtschaft erklärten, daß die deutsche Getreideernte ausreiche, um die Ernährung der Bevölkerung sicherzustellen, und daß die Kontrolle ihrer eigenen Organisationen genüge, um Mißstände bei der Regulierung zu vermeiden. Der Ausgabe von Brotkarten an Minderbemittelte könne die Landwirtschaft nur dann zustimmen, wenn die Regierung in der Lage sei, festzustellen, wer als wirklich bedürftig für den Bezug von Brotkarten in Frage komme.
Wie eine Berliner Korrespondenz wissen will, nimmt man an, daß von August ab der Brotpreis für 1900 Gramm markenfreies Brot 30 bis 32 Mark betragen wird. Dies wäre ungefähr eine Verdoppelung des gegenwärtigen Preises.

Vorläufig keine Regierungserklärung über die Entschädigungsfrage.

Berlin, 9. Juni. Der Reichstag wollte ursprünglich bereits am nächsten Dienstag die Entschädigungsfrage behandeln. Dies wird zunächst nicht geschehen, da die Regierung dem Reichspräsidenten mitgeteilt hat, daß sie eine Erklärung zu dieser Frage wegen der noch schwebenden Verhandlungen in Paris vorläufig nicht abgeben könne. Der Reichstag wird sich mit anderen Vorlagen beschäftigen, hält aber daran fest, spätestens am 29. d. M. seine Frühjahrstagung zu beendigen.

Verschiebung der Berliner Reise des Garantiekomitees.

Berlin, 9. Juni. Die Abreise des Garantieabkommens nach Berlin zu direkten Verhandlungen mit der deutschen Regierung, die für das Ende dieser Woche festgesetzt war, ist, wie die „Dena" erfährt, vorläufig verschoben worden, bis die Entscheidung der Anleihekommenission eine Klärung in der Anleihefrage herbeigeführt hat. Sollten jedoch diese Beratungen sich noch länger als bis Mitte Juni ausdehnen, so wird das Garantiekomitee spätestens am 15. Juni nach Berlin abreisen.

Zur Wahl des Reichspräsidenten.

Unmittelbar nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages wird der Reichskanzler mit den Führern der politischen Parteien Fühlung nehmen, um über die Frage der Wahl des Reichspräsidenten zu einer endgültigen Entscheidung zu kommen. Der Reichskanzler hat dies den Parteien vor kurzem zugesagt, und wie wir aus seinem eigenen Munde hören, hält er den Zeitpunkt für gekommen, seine Zusage einzulösen. Die Frage ist insofern jetzt spruchreif geworden, als die oberschlesische Angelegenheit der endgültigen Lösung zugeführt ist. Der uns verbleibende Teil Oberschlesiens wird in absehbarer Zeit von den alliierten Truppen geräumt sein, sodaß für das ganze Reichsgebiet die Voraussetzungen bestehen, um zu der Wahl des Reichspräsidenten schreiten zu können. Dieser Zeitpunkt ist schon früher wiederholt in Regierungserklärungen als Termin der Neuwahl bezeichnet worden, und es kann als feststehend angesehen werden, daß in kürzester Frist über die Wahl des Reichspräsidenten die Entscheidung fallen wird.

Forderungen der Wirtschaftsverbände gegen den Polenterror.

Berlin, 9. Juni. Die aus Arbeitgebern und -nehmern zusammengesetzte Abordnung, die, wie gemeldet, am Samstag bei der Interalliierten Kommission in Oppeln vorstellig wird, wird verlangen, daß in viel weitergehendem Maße, als es bisher geschehen ist, alle notwendigen Schritte zum Schutze der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im polnisch werdenden Teile Oberschlesiens ergriffen werden. Insbesondere wird eine Erweiterung des Belagerungszustandes auf sämtliche Ortschaften des bedrohten Industriegebiets gefordert, sowie eine Ausnahme von der bereits angekündigten Amnestie für alle nach dem 25. Mai begangenen Gewalttaten.

Der neue Kommandant des Kreuzers „Berlin".

Zur Ernennung des Kapitäns zur See Löwenfeldt zum Kommandanten des Kreuzers „Berlin" hören wir, daß diese Ernennung schon seit langem, und zwar mit dem Einverständnis des Reichspräsidenten erfolgt ist, ohne daß auch seitens des Reichswehrministeriums eine Beanstandung vorgebracht worden wäre. Uebrigens wird der Kreuzer „Berlin" nicht, wie fälschlich gemeldet worden ist, eine Reise nach Südamerika antreten; es handelt sich vielmehr um eine Ausbildungsfahrt während des Winters in den südlichen Gewässern. An der Person Löwenfeldts war in der Linkspresse scharfe Kritik geübt worden wegen der Rolle, die er während des Kapp-Putsches gespielt haben sollte.

Frankreichs Gegenforderung für eine Herabsetzung der Reparationsschuld.

Paris, 9. Juni. Die Agentur Havas berichtet, die ehemaligen Kriegsteilnehmer und Frontsoldaten hätten einen Aufruf an alle gleichgesinnten Vereinigungen erlassen, gemeinsam grundsätzlich Einspruch dagegen zu erheben, daß die französische Schuld herabgesetzt werde, während die Schuld an die Alliierten ungekürzt stehen blieb.

Morgan für den Abbruch der Verhandlungen?

Paris, 9. Juni. Nach der „Chicago Tribune" soll Morgan gegen die Fortsetzung der weiteren Anleiheverhandlungen sein, solange nicht wegen der Wertbemessung der deutschen Reparationsschuld Einigkeit unter den Alliierten erzielt worden ist. Er halte die Fortführung der Verhandlungen deshalb für nutzlos, weil Frankreich als Hauptgläubigerstaat hinsichtlich der Reparationszahlungen gegen die Ausdehnung der Gesamtbefugnisse des Anleihekomitees gestimmt habe.

Die Mount-Everest-Expedition.

Nach einer Meldung der „B. Z. am Mittag" veröffentlichen die „Times" in den Berichten über die neue Expedition zur Ersteigung des höchsten Gipfels der Erde, des Mount Everest im Himalaja ein Telegramm aus Simla vom 7. Juni, in dem es heißt, daß am 20. Mai Morshead, Sommerville, Mallory und Norton in einer Höhe von 7600 Metern auf dem Everest selbst gelagert haben. Am 20. Mai sind Morshead, Sommerville und Norton ohne Anwendung von Sauerstoff bis zu einer Höhe von 8147 Metern gelangt. Am 22. Mai sind sie zum Lager Nr. 3, das sich am Fuß des Pic Tschautse befindet, das unmittelbar nördlich des Kopfes des Everest in einer Höhe von 6384 Metern liegt, zurückgekehrt.

Das japanische Flottenbauprogramm.

„Daily Mail" meldet aus Japan über das japanische Flottenbauprogramm für 1923, daß der Bau von vier Kreuzern von 10 000 Tonnen, vier von 7000 Tonnen und 24 von 1500 Tonnen sowie 28 Unterseebooten geplant sei. Das Blatt bemerkt dazu, daß Japan bei der Verfolgung dieses Programms die größte Flotte besitzen würde.

Wochenplauderei.

Ach! die Welt wird immer schlechter! — Wer hätt' so was je geglaubt: — Rembrandts „Paulus im Gefängnis" — ward in Stuttgart frech geraubt! — Ein Apostel im Gefängnis — ist sogar nicht sicher mehr — vor dem heut'gen Diebsgesindel, — vor dem kühnen Räuberheer! — — Abermals ein feiger Anschlag, — ein Verbrechen, roh und dumm: — Scheidemann ward überfallen — beim Spaziergang wiederum, — ward von einem jungen Burschen — mit Vergiftungsstoff bespritzt! — Schmach dem Streiter, der im Kampfe — gift'ge Waffen feig benützt! — — Der Metallarbeiter-Ausstand — ist nun endlich abgetan, — endlich der Vernunft gewichen — ist der übermüt'ge Wahn! — Großer Millionenschaden — ist des Ausstands Resultat: — neue schwere Wunden schlug er — unbedacht dem Volk und Staat. — — Gerne hörten wir die Nachricht: — Frankreich wurde überstimmt: — hoffen darf man, daß der Anleih- — handel günst'gen Fortgang nimmt. Selbst die treuesten Spießgesellen — haben Poincare gezeigt, — daß der Politik der Tollwut — sie nun werden abgeneigt. — — Wie steht es mit Lenin? Täglich tauchen wirre Posten auf: — „Sterbend liegt er!", heißt es einmal. — „Munter ist er!" gleich darauf. — Heut' hat ihn der Schlag getroffen, — morgen leidet er am Darm! — Was ist falsch und was ist richtig — an dem russischen Alarm.

Wdn.

Jeder alte Stroh- und Filzhut wird wie neu umgearbeitet
Hutfabrik Sutterer & Czarnowicz,
Pforzheim, Westliche 286.
Annahmestelle: **Pforzheim**, Glauner, Schloßberg 4.
Höfen, Detiling.
Wildbad, Walter Fischer, König-Karlstraße.

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

In das **Vereinsregister** ist am 3. Juni 1922 eingetragen worden: **Haus- und Grundbesitzerverein Neuenbürg**, Sitz: Neuenbürg a. d. E. Tag der Errichtung der Satzung: 30. Mai 1922. Vorstand: Ingenieur **Georg Beller** in Neuenbürg. Stellvertreter: Kaufmann **Emil Schäfer** in Neuenbürg.

Den 9. Juni 1922.

Obersekretär Dürr.

Holz-Beifuhr.

Die sofortige Beifuhr von zirka
460 Rm. Brennholz
aus dem „Eyachtal" ist zu vergeben und wollen Offerten bis **spätestens Montag, den 12. ds. Mts.** hier eingereicht werden.

Birkenfeld, den 8. Juni 1922.

Gemeindepflege:
Schmidt.

Kapfenhardt.

Stangen-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde versteigert aus ihrem Gemeindewald am **Montag, den 12. Juni ds. Js., nachmittags 5 Uhr**, auf dem hiesigen Rathaus:

31 Stück Baustangen I. bis III. Klasse,
250 Stück Hagstangen I. bis III. Klasse,
111 Stück Hopfenstangen I. bis III. Klasse,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Schultheißenamt.

Nutzholz-Versteigerung.

Das **Forstamt Mittelberg** in **Ettlingen** versteigert **Dienstag, den 20. Juni, um 9½ Uhr**, in der **Mühle** in **Marxzell** aus den Staatswaldungen, Distr. I, II, III und V:

I. **Eichenstämme** und zwar: 1,91 Fm. II., 8,63 Fm. III., 68,01 Fm. IV., 52,70 Fm. V., 20,31 Fm. VI. Klasse, ferner: 0,09 Fm. **Buchen-** VI., 2,83 Fm. **Ahorn-** III.—VI., 1,42 Fm. **Erlen-**, 1,23 Fm. **Eschen-Stammholz** V. und VI. Klasse.

II. 96 **Baustangen** I. und II. Kl., 11 **Hagstangen**, 7 **Baumpfähle**, 10 **Hopfenstangen** und 10 **Rebstecken**.

Förster Eisele in Marxzell, Blöth in Metzlinschwand, Kunz in Schielberg und Kratz in Mittelberg zeigen das Holz vor.

Sie brauchen

Rechnungen, Quittungen, Couverts, Prospekte, Statuten, Postkarten, Zahlkarten, Zahltagtaschen, Aufklebeadressen, Programme, Visit-, Verlobungs- und Hochzeitskarten, Trauerbriefe, Trauerkarten,
: : : **Geschäftsbriefbogen, Mitteilungen.** : : :

Sie werden vorteilhaft und preiswert bedient in der **„Enztäler"-Druckerei** in allen Arten von

Drucksachen!

Schulbedarfs-Artikel:

Schulhefte — **Schultinte**
Schulbücher — **Zeichenwaren**
Schultafeln — **Schreibwaren**
Tafelschwämme — **Gesangbücher**

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg
Inh.: D. Strom.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Die

Bade-Anstalt

im Elektrizitätswerks-Kanal kann von jetzt ab von jedermann — ausgenommen Hautkranke — nach Maßgabe der in der Badeanstalt angeschlagenen Badeordnung benützt werden, jedoch haben Kinder unter 10 Jahren nur in Begleitung Erwachsener Zutritt. Für die Benützung hat jede Person an den Bademeister 1 ℳ zu entrichten und ist hierdurch berechtigt, eine Kabine auf die Dauer von 1 Stunde zu benützen. Für jede weitere Stunde ist 1 ℳ nachzubezahlen. Kinder bis zu 14 Jahren bezahlen die Hälfte. Das Betreten des Bahneigentums und der Wiese links und rechts des Kanals ist verboten.

Stadtschultheiß Knodel.

Stadtpflege Neuenbürg.

Nadelstammholz-Verkauf

am **Donnerstag, den 15. Juni 1922, vormittags 11 Uhr**, auf dem Rathaus:

1. Los:

10,23 Fm. I. und 38,45 Fm. II. Klasse.

2. Los:

20,41 Fm. I. und 40,39 Fm, II. Klasse

aus der Abteilung 2 mittlere Happey (Weinsteige.) Das Losverzeichnis liegt in der Stadtpflege zur Einsicht auf.

Stadtpfleger Essich.

Arbeits-Vergebung.

Der äußere Anstrich am Bezirkskrankenhaus in Neuenbürg

ist in Akkord zu vergeben. Bedingungen und Kostenanschläge können am **Montag, den 12. ds. Mts.** in meinem Büro eingesehen werden.

Neuenbürg, den 10. Juni 1922.

J. A.:

Stribel, Oberamtsbaumeister.

Arbeits-Vergebung.

Zum Neubau eines Wohn- und Oekonomiegebäudes für Herrn **Albert Neuweiler** in **Dennach** sind nachstehende Arbeiten zur sofortigen Inangriffnahme in Akkord zu vergeben:

1. **Maurerarbeiten,**
2. **Zimmerarbeiten,**
3. **Blechnerarbeiten.**

Die Unterlagen für Angebote können beim Bauherrn eingesehen werden und sind bis **längstens 14. ds. Mts.** an mich abzugeben.

Herrenalb, den 9. Juni 1922.

Carl Kugele, Arch., B.D.A.

Neuenbürg.

Wir nehmen noch

jüngere Hilfsarbeiterinnen und perfekte Bürsterinnen

an.

Heinrich Scholl A.-G.,
Kunstmühle.

Kling & Trentzsch
Birkenfeld - Feldrennach
Tel. 11 **Tel. 7**

liefern preiswert

sämtliche Baumaterialien.

Sie kaufen

Möbel jeder Art

zu bekannt billigen Preisen im

Möbelhaus
Maier Weinheimer, Karlsruhe,
nur Kronenstrasse 32.

Besichtigung gerne gestattet.
Auf Strasse und Hausnummer achten.

Fritz Wurster Calmbach
(beim Bahnhof).

Hemdenflanelle, Schürzen- und Kleiderzeugle, Damaste, Bettzeuge, Bett-Cattune, weiße Hemdentuche.

Blauer Cheviot.

Schweizer Voll-Voile in Weiß, Flieder und Rosa.

Einsatzhemden, Unterhosen, fertige Schürzen.

Waschjoppen, blaue Arbeitsanzüge, Arbeitshosen, Knabenwaschblousen.

Weit unter den heutigen Tagespreisen.

Heimatlicher Volksabend

im Saale des „Bären"
am Montag, den 12. Juni, abends 8 Uhr,
„Von der schwäbischen Alb, Land u. Leute".

Eine Lichtbildwanderfahrt mit Gesängen, Sagen, Geschichten und Gedichten

von **Hans Reyhing, Ulm,**

mit Gesangsvorträgen des „Liederkranz".

Eintritt frei. **Ohne Bewirtung.**

Neuenbürg, 8. Juni 1922.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres unvergeßlichen, lieben Kindes

Oskar,

für die überaus zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für den erhebenden Gesang von Herrn Rektor Vollmer und seinen Schülern und Herrn Hauptlehrer Flaig mit seinen Schülern durch Kranzniederlegung sagt herzlichen Dank.

Familie K. Jörger.

Hösen, 8. Juni 1922.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Elias Fr. Knöller

nach langem, schweren Leiden im Alter von 65 Jahren heute Nacht in dem Herrn verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet am Sonntag, den 11. Juni 1922, nachmittags 3 Uhr statt.

Kunstfreund Kunz Wrangelstraße empfiehlt zur Kaffeezeit | Kunstblätter alter und moderner Meister Lichtdruck-Reproduktionen

---

Waldrennach.

Ein tüchtiger

Schlußmacher

kann in dauernde und gut bezahlte Stellung sofort eintreten bei

Grau & Adam, Goldwarenfabrik.

Amtliche Kurse

mitgeteilt von der Bankfirma **Baer & Blend,** Karlsruhe i. B.

5	Proz. Kriegsanleihe . .	77 1/2	Allgem. El. Akt.	645
4	„ Bad. Eisenb. Anl.	80	Paketfahrt „	844
3 1/2	„ do. conv.	89 1/2	Nordd. Lloyd Akt. . . .	299 1/2
4	„ Bayern	84 1/2	Phönix Akt.	1099
	„ Württemberger .	83 1/2	Bad. Anilin u. Soda Akt.	700
			Deutsche Kali-Akt. . . .	2025

Devise Schweiz 100 Francs — Mk. 5580
„ Holland 100 Gulden — Mk. 11800

Forstamt Langenbrand.

Laub-, Stamm- und Schichtnutzholz-Verkauf

am **Montag, den 12. Juni 1922,** vormittags 9 Uhr **Langenbrand** auf der Forstamtskanzlei aus Staatswald Buchkopf, Teichelhang, Großtanne, Steinlesberg, Weißenstein, Rotbuchen mit zus. 39 Fm. II.—V. Schichtnutzholz: Rm. 3 Scheiter, buchen, 7 Schn. 6 Prügel, 1 Nadelholz-Rd. Das Holz ist von Handwerkern bestellt.

Conweiler.

Habe verschiedenes

Bettzeug

(gefüllt) zu verkaufen.

Zu erfragen in der „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Wir empfehlen:

Ia. Albhaber und Ia. Melasse.

Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach
Telefon Nr. 2.

Für sofort wird für kleineren Haushalt, Nähe Regensburg, älteres, ehrliches und sauberes

Mädchen

welches kochen kann, gesucht. Wäscherin wird gehalten, hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert. Angebote

Frau Erna Bleeck, Pappenfabrik,
Eichhofen (Obpf.) b. Regensburg.

Neuenbürg.

Mechaniker

gesucht.

Friedrich Waldbauer,
Bügeleisenfabrik.

Redegewandter Herr,

unbescholten, nicht unter 21 J. wird zur Vermittlung von **Lebens- Kinder- und Sterbegeld-Versicherungen** von gut eingeführter Gesellsch.

gesucht.

Anlernung erfolgt durch einen Direktionsbeamten. Schon nach kurzer Probezeit erfolgt vertragl. Anstellg. mit hohen festen u. steig. Bezügen. Leuten, denen es an dauernder Stellung gelegen ist und genannte Eigenschaften besitzen, wollen Off. unt. **SC 2413** an **Rudolf Mosse, Stuttgart,** einreichen.

Conweiler.

Empfehle meine

Sterilisier-Apparate

sowie

Eindünst-Gläser

zu äußerst billigen Preisen, ferner

Sensen

und sonstige landwirtschaftliche Geräte.

Richard Jäck,
Eisenwarenhandlung.

Conweiler.

Habe eine noch guterhaltene

Futterschneidmaschine

zu verkaufen.

Karl Bäuerle I.

Jüngeres, solides

Hausmädchen

gesucht.

Frauenheim, Stuttgart,
Bismarckstraße 6.

Neuenbürg.

Feinstes

Weizenbrotmehl

Nr. 3, **Doppelzentner 1560,** **mit Sack** empfiehlt

Karl Scholl, Mehlhandlung
Telefon 117.

Hand-Datumstempel

für Kanzleien und Büros sofort lieferbar.

C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Gottesdienste in Neuenbürg

Dreieinigkeitsfest, den 11. Juni
1/2 10 Uhr Pred. (Röm. 11, 33–36 Lied 28):
Dekan Dr. Megerle.
8 Uhr Abendpredigt.
Stadtvikar Geiger.
Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus:
Stadtvikar Geiger.

Katholisch. Gottesdienste in Neuenbürg

Samstag, den 10. Juni 1922.
1/2 7—1/2 8 Uhr ab. Beichtgelegenheit.
Sonntag, den 11. Juni 1922.
3/4 8 Uhr morgens Frühgottesdienst, vorher und nachher Beichtgelegenheit und Austeilung der Hl. Kommunion.
9 Uhr Predigt und Amt.
1/2 2 Uhr nachm. Christenlehre und Andacht.
An den Werktagen ist der Gottesdienst um 6 Uhr.
Mittwoch, den 14. Juni.
1/2 7—1/2 8 Uhr ab. Beichtgelegenheit.
1/2 8 Uhr feierliche Segensandacht.
Donnerstag, den 15. Juni
Fronleichnamsfest.
8 Uhr morgens Beichtgelegenheit, 8 u. 3/4 9 Uhr Austeilung der Hl. Kommunion.
9 Uhr feierliches Hochamt, hernach Fronleichnamsprozession.
2 Uhr nachm. feierliche Segensandacht.
4 Uhr nachm. Zusammenkunft im „Bären".
Während der Fronleichnamsoktav ist jeden Abend 1/2 8 Uhr feierliche Segensandacht.

Methodisten-Gemeinde
Unt. Gartenstraße Nr. 67
(Prediger E. Lang).
Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr Predigt
„ „ 11 Uhr Sonntagschule.
Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde.